



Eine häufige Strategie von Kindern mit Hass im Netz umzugehen, ist diesen einfach zu ignorieren. Das passiert beinahe selbstverständlich. Teilweise aus Angst, sich selbst in Gefahr zu bringen, oft aber auch deshalb, weil Kinder ihre eigenen Maßnahmen als wirkungslos einschätzen oder schlichtweg nicht wissen, wie sie stattdessen reagieren könnten.

Was Kinder und Jugendliche tun können

Tatsächlich gibt es eine Reihe an Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden und gegen hasserfüllte Postings vorzugehen. Die nachfolgenden Ideen basieren auf den Vorschlägen von Jugendlichen aus dem Forschungsprojekt „Cyber Heroes“.



Wichtig ist, dass sich die Kinder und Jugendlichen **mit ihren Handlungen wohlfühlen und nichts machen, was die Sache verschlimmern könnte** (wie z. B. Gegenangriffe zu starten).

Den Betroffenen helfen



Achtung: Manche bekommen durch Hilfe von außen das Gefühl, noch mehr zum Opfer zu werden und wollen daher lieber in Ruhe gelassen werden.

- **Kurze Kommentare posten**, die verdeutlichen, dass man gewisse Aussagen nicht gut findet, ohne sich in eine langwierige Diskussion zu verwickeln (z. B. „Ich finde das nicht okay.“ oder „Das ist nicht lustig.“).
- **Likes, Sternchen oder Herzchen und Kommentare posten**, um jene zu unterstützen, die sich bereits dagegen aussprechen (z. B. „Finde ich auch“, „Bin ich die:der Einzige, die:der das nicht okay oder lustig findet?“).
- **Das Opfer für andere sichtbar in Schutz nehmen** und sich hinter die Person stellen.
- **Das Opfer trösten und Unterstützung anbieten** (für andere sichtbar oder in Direktnachrichten bzw. von Angesicht zu Angesicht).

Sich direkt auf die Hater:innen beziehen

- **Hinterfragen:** „Warum tun sie das?“
- **Nachfragen:** „Warum sagst du das?“, „Warum wirst du beleidigend?“, „Warum machst du schlechte Stimmung?“
- **Gegenrede leisten:** „Das stimmt nicht. Das ist ein Vorurteil.“

Mitlesende ansprechen

- **Jene unterstützen, die sich bereits gegen Hass aussprechen** (mit Bestätigungen, Likes, Herzchen und Kommentaren).
- **Auf ein neues Thema ablenken**, um den Konflikt zu de-eskalieren.
- **Die Stimmung auflockern**, z. B. mit lustigen Memes oder Videos. Achtung: Die problematischen Inhalte sollten dadurch nicht ins Lächerliche gezogen werden!

Ich kann was tun!

ÜBUNG
2

Material: Arbeitsblatt „Ich kann was tun“ (S. 21)

Ziele

- Wissen, was man in problematischen Situationen tun kann
- Problematische Situationen nicht ignorieren, sondern handeln
- Konkrete Situationen im eigenen Leben besser einordnen

Ablauf

Die Schüler:innen überlegen sich anhand des Arbeitsblatts, wie sie auf unterschiedliche Konfliktsituationen reagieren würden. Dabei bleiben sie nicht nur bei den vorgegebenen Beispielen, sondern überlegen sich auch eigene Szenarien und Antwortmöglichkeiten.

Phase 1

Starten Sie mit einer Einstiegsfrage (z. B. „Wie reagierst du auf Hass-Kommentare?“) und diskutieren Sie so über die Erfahrungen der Schüler:innen. Anschließend lesen sich die Schüler:innen das Arbeitsblatt durch und verbinden die jeweiligen Konflikte mit einer Lösungsstrategie. Dabei überlegt jede:r für sich, welcher Ansatz für sie:ihn am besten passt.

Phase 2

Nun vergleichen die Schüler:innen ihre unterschiedlichen Lösungsansätze untereinander. Kommen die Schüler:innen auf ähnliche Antworten? Welche neuen, noch nicht auf dem Arbeitsblatt genannten Strategien gibt es? Welche Schwierigkeiten könnte es geben, worauf muss man achten?



Arbeitsblatt auf Seite 21